

Aufgabe haben Gemeinden, die Ortskirchen, aber auch die Weltkirche in diesem Prozeß? Wie kann sich die Aufgabe im Alltag der Kirchen zeigen?

Von diesen Leitfragen ist der Tagungsbericht durch Grundsatzreferate namhafter Autoren und den Erfahrungsberichten einzelner Initiativen gekennzeichnet. Auch sind die zahlreichen Diskussionsergebnisse aus den Gesprächsrunden und die Ansprachen aus den Gottesdiensten abgedruckt.

N. Mette entfaltet in seinem Referat die praktische Relevanz des konziliaren Prozesses für unsere Pfarrgemeinden. Er geht davon aus, daß die Kriterien Wahrheit, Partizipation, Entscheidung und Rezeption als Kriterien des konziliaren Prozesses auch auf der Gemeindeebene gelten müssen. Die Vermittlung zwischen überregionalen Versammlungen und der Basis ist (wie bei solchen Prozessen immer) die entscheidende Herausforderung. „Insofern (die Gemeinden) an einen konkreten Ort gebunden sind und mit den Fragen und den Sorgen der dort lebenden Menschen konkret zu tun bekommen, haben sie eine Chance, wie sie anderweitig kaum gegeben ist, und damit auch die Verpflichtung, im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowohl biographisch als auch lokal konkret zu werden.“ Wünschenswert wäre, daß jede Gemeinde eine soziale Arbeit an ihrem Ort und eine zeichenhafte Aktion, die den örtlichen Raum verläßt, kontinuierlich durchhält.

Der vielfältige Bericht bietet wertvolle Gedankenanstöße zur Überprüfung der eigenen Arbeit in der Seelsorge.

Steyr

Karin Hartmann

■ SCHÜTZ KLAUS, *Gruppenarbeit in der Kirche. Methoden angewandter Sozialpsychologie in Seelsorge, Religionspädagogik und Erwachsenenbildung.* (388). Grünewald, Mainz 1989. Kart. DM 48,-.

„Eine Art aktueller Landkarte zur kirchlichen Gruppenarbeit zu erstellen, welche die großen Linien dieses Feldes überschaubar macht“ (10), ist die Intention des Autors, eines protestantischen Pfarrers mit TZI-Ausbildung, dessen Dissertation hier veröffentlicht wird. So referiert er die Rezeption der Gruppenbewegung in den protestantischen Kirchen der USA (1. Teil) und Deutschlands (2. Teil). Darüberhinaus finden sich Ansätze zu einer kritischen theologischen Reflexion dieser Vorgänge.

Wie schon in der im selben Verlag gleichzeitig erschienenen Vorstudie – sie trägt den Titel „Gruppenforschung und Gruppenarbeit“ und stellt verschiedene Aspekte des Phänomens „Gruppendynamik“ dar – läßt leider in manchen Punkten die Differenziertheit, Genauigkeit und Sachkenntnis zu wünschen über (so ist etwa, um nur ein Beispiel anzuführen, die angeführte Literatur über personenzentrierte Gruppenarbeit inklusive deren kirchlicher Rezeption, beginnend mit Rogers selbst, nicht repräsentativ, wichtige spätere Arbeiten fehlen), wenn gleich insgesamt eine Fülle an Material und vor allem Literaturverweisen geboten wird.

Darin – als gute Basis für weiterführende Information und Fragestellungen – liegt auch der Wert der Arbeit für Theologen und Seelsorger. Man sollte sich

vom Titel (der ursprünglich lautete „Soziales Lernen und kirchliches Handeln. Human- und sozialwissenschaftliche Gruppenarbeitsmethoden in der Praktischen Theologie“) jedoch nicht dazu verführen lassen, praktische Hilfen oder eine ausführliche, fundierte theologische Reflexion zu erwarten. Leider findet sich die im Vorwort geforderte „Verringerung der Diskrepanz in der Rückkopplung“ von Theorie und Praxis, um sie „wieder stärker aufeinander zu beziehen“ (10) nur im Ansatz. Immerhin: Wichtige Fragen werden gestellt oder wieder gestellt. Und von der gängigen unreflektierten Übernahme sozialpsychologischer Methoden in die Seelsorge sowie deren Weiterempfehlung in einschlägigen Publikationen ist diese Arbeit wohl tuend weit entfernt.

Wien

Peter F. Schmid

HAGIOGRAPHIE

■ HOLBÖCK FERDINAND, *Die neuen Heiligen der katholischen Kirche Bd. II.* Christiana-Verlag, Stein am Rhein 1992. (264). Brosch. Zahlreiche Bilder. DM 25,-/sfr 22,-.

Der Dogmatiker Ferdinand Holböck hat sich seit seiner Emeritierung der Hagiographie verschrieben. Mit großem Fleiß hat er seit Beendigung seiner Lehrtätigkeit in zahlreichen Bänden dem katholischen Christen das Leben vertrauter, aber auch weniger bekannter Seliger und Heiliger erschlossen. Im vergangenen Jahr erschien der erste Band über jene Seligen und Heiligen der Kirche, welche Papst Johannes Paul II. in den Jahren 1979 bis 1984 in den Kanon der Seligen oder Heiligen aufgenommen hatte. Im nunmehr vorliegenden zweiten Band folgen Kurzbiographien der von 1984 bis 1987 kanonisierten Seligen und Heiligen. Unter diesen befinden sich uns wohl vertraute Persönlichkeiten wie P. Rupert Mayer, Schwester Benedicta a Cruce (Edith Stein) und Marcel Callo. Darüber hinaus erleben wir an den vielen Selig- und Heiliggesprochenen die Weltweite der Kirche und die große Vielfalt der persönlichen Berufungen aus allen Lebensständen zu einer bereiten Nachfolge Christi. Man muß Holböck für diese umfangreiche Arbeit dankbar sein, denn seine Biographien tragen dazu bei, in einer Zeit, in welcher schier ununterbrochen auf die Schattenseiten der Kirche hingewiesen wird, zu sehen und zu erleben, wie groß und schön diese Kirche durch ihre Heiligen ist.

Dem praktischen Seelsorger bieten diese beiden Bände eine gute Hilfe, um die Verkündigung anhand der Beispiele dieser Heiligen lebensnah zu gestalten.

Linz

Josef Hörmandinger

JUDEN UND CHRISTEN

■ KÜNG HANS, *Das Judentum.* Die religiöse Situation der Zeit. (905). Piper-V., München 1991. Hln.

H. Küng hat ein innovatorisches Buch gewagt: als katholischer Theologe schreibt er nicht nur über die christlich-jüdischen Beziehungen, sondern über das Judentum selbst. Bedenkt man die lange Tradition